



Exzentriker am Plattenteller

Die DJs Luke Vibert und Aphex Twin

Karl Fluch

Dass bei sieben Abenden üppigem Programm auch der Partyfaktor beim Donaufestival nicht zu kurz kommt, bietet es auch heuer wieder DJs. Muss ja, muss ja.

Zumindest zwei davon werden nicht bloß als Pausenfüller oder Hintergrundbeschaller für einen Barbesuch im Einsatz sein, sondern treten quasi als Hauptact auf der Bühne der großen Halle in Er-



Unberechenbar:
Aphex Twin.

Foto: Donaufestival

scheinung. Es sind Richard D. James und Luke Vibert.

Erstgenannter ist als Aphex Twin nicht weniger als ein exzentrischer Techno-Gott, Zweiterer ist seit den mittleren 1990ern unter vielen Arbeitsnamen wie etwa Wagon Christ, Plug und als Luke Vibert ein Qualitätsgarant im avancierteren bis zart experimentellen Dancefloor.

Auch mit Aphex Twin hat er in der Vergangenheit gemeinsame Live-Gastspiele absolviert, was für das Donaufestival, bei dem sie hintereinander auftreten werden, eventuell eine Überraschung verspricht. Wobei der Begriff „live“ hier immer die Beschallung via Plattenspieler meint.

Und da kann es gerade bei Aphex Twin durchaus launig werden. Legendär ist ein Auftritt von ihm in New York, bei dem er vor großem Auditorium, das seinen Heilsbringer erstmals erleben durfte, eine Trennschleifscheibe auf den Plattenspieler gelegt hat – und den Tonarm darüber. Holterdipolter und Krrrrrch!!! Party ist relativ.

Auch sein Gastspiel im Wiener Flex, bei dem er mitten im Set ein Püschchen einlegte, unterstrich das Image des Unberechenbaren. Auch zum Thema Fake Reality passen beide Musiker. Viberts Spiel mit seinen vielen Aliasnamen lässt sich da ebenso nennen wie die Videos, die von Chris Cunningham, die untrennbar mit der Musik von Aphex Twin verbunden sind, und in denen das Spiel mit Realitäten und Identitäten eine zentrale Rolle spielt.

>> Luke Vibert & Aphex Twin,
30. 4. Halle 1. 23.00 bzw. 24.00